

HERGISWILER



Hotel- und Beizen-Report

- Glorreiche Zeiten für Hotels
- Für Abwechslung ist gesorgt
- So macht Essen Spass 2–6

Neue Basis für Wasserwirtschaft	8
Sie sind für die Hergiswiler da	10
Sie geben viel zu tun	12
Die andere Klassenfahrt	14
S'isch wieder Älplerzyt	16
Weshalb Sport Mord ist	17
Agenda	18
Ludothek mit Jahresgebühren	19
Die stolzen Yamabushi	20

Aus glanzvollen Zeiten:
Die Hergiswiler Hotels Löwen, Schlüssel, Alpenblick und Pension Blättler (im Uhrzeigersinn).



Grüezi mitenand

Hergiswil steht im Zeichen der Veränderungen und des Wechsels. Dies zeigt sich insbesondere im Tourismus, wo zurzeit in der Schweiz eine eigentliche Marktberingung stattfindet. Es ist zu hoffen, dass sich die Situation allmählich wieder stabilisieren wird. Allerdings wird aufgrund der Prognosen eine spürbare Erholung noch einige Zeit auf sich warten lassen. Diese Ausgabe ist in erster Linie der Hergiswiler Hotellerie gewidmet. Wir werfen einen Blick in die (glorreiche) Vergangenheit und wagen einen Ausblick in die Zukunft (Seiten 2 bis 6).

Zeichen des Wechsels setzen auch drei neue Gemeinderäte und eine neue Kirchenrätin. Wer für was zuständig ist, kann aus den vier gelben Seiten im Innern dieser Ausgabe entnommen werden.

Veränderungen gibt es auch in der Gemeindeverwaltung. Gemäss Leitbild 2000 will der Gemeinderat den hohen Leistungsstandard der Verwaltung beibehalten und den Bedürfnissen laufend anpassen. In dieser und in den nächsten Ausgaben wollen wir Ihnen die einzelnen Abteilungen der Gemeinde vorstellen.

Viel Vergnügen beim Lesen.

Ihr Hergiswiler

Hergiswiler Hotels, die einst im

Von Kurt Liemd

Sie haben den Wettlauf mit der Zeit verloren. Das einst so glanzvolle Grosshotel ebenso, wie das gemütliche Beizli. Und die Marktberingung geht munter weiter: Ende September schliesst das du Lac. Die Palette von Gründen, die zum Ausgeführt haben, ist gross: die zwei Weltkriege, Veränderungen im Tourismus, dringend nötige Sanierungen, Überangebot und viele mehr. Unvergessliche Erlebnisse und Erinnerungen sind mit verschwundenen Gasthäusern verknüpft. Hier drei prominente Hergiswiler Beispiele.

Hotel Alpenblick: Vom Hotel über Kinderheim zur Gemeindekanzlei

Das einstige Hotel Alpenblick wurde 1906 erbaut und stand auf dem Gelände des heutigen Gemeindehausparks. Rund 80 Betten hatte dieses Saison-Hotel. Während des Ersten Weltkrieges waren im Alpenblick kriegsversehrte, deutsche Soldaten als Internierte einquartiert. Nach dem Krieg wurde das Haus nicht mehr eröffnet. Erworben wurde die Liegenschaft vom «Schweiz. kath. Fürsorgever-

ein für Frauen, Mütter und Kinder», welcher darin ein Mütter- und Kinderheim einrichtete. Im Juli 1971 registrierte das Zivilstandsamt Hergiswil die letzte Geburt aus dem Kinderheim «Alpenblick».

Nach Aufhebung des Fürsorgebetriebs konnte die Politische Gemeinde Hergiswil den gesamten Komplex erwerben. Das grosse Kinderheim, welches inzwischen

baulich heruntergekommen war, sowie auch das kleine Haus «Schöntal» an der Seestrasse, wurden abgebrochen. Das Gebäude der ehemaligen Pflegerinnenschule wurde zum heutigen Gemeindehaus umgebaut. Aus den ehemaligen Gemüsegärten um das einstige Kinderheim und entlang der Seepromenade entstand eine öffentliche Parkanlage mit Kinderspielplatz.



Alpenblick: Geburtsort vieler Hergiswiler.



1962 abgebrochen – das Rütli.

Hotel Rütli: Erholung und Ruhe während Jahrzehnten

Die Entstehung der Wirtschaft Rütli geht auf das Jahr 1800 zurück. Schon die damalige «Munizipalität» erlaubte dem Gesuchsteller den Ausschank geistiger Getränke. Die Wirtschaft befand sich an der heutigen Seestrasse 53 (wo heute das Möbelhaus «Karrer» steht), wurde später in Gasthaus und Pension Rütli umfunktioniert. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde dann das Hotel Rütli erstellt. Gäste aus nah und fern fanden in diesem Hotel während vieler Jahrzehnte Ruhe und Erholung. Nachdem die Eigentümer den Hotelbetrieb einstellten und das Objekt veräusserten, erfolgte im Jahr 1962 dessen Abbruch.

Rampenlicht standen

Hotel Bellevue-Rössli: Ställe für 100 Pferde

Eine Wirtschaft Rössli, erstmals im Jahr 1785 in einem Kaufbrief erwähnt, stand im Mattenboden. Das Haus steht noch heute am Baumgartenweg 3, wird Alt-Rössli genannt. Das spätere Rössli entstand 1852 beim heutigen Rössliplatz. Um diese Zeit blühte in Hergiswil der Fremdenverkehr. Unter anderem stieg am 27. Juni 1884 Fürstin Dolgaruki, Witwe des russischen Zaren Alexander II mit Prinz und zwei Prinzessinnen im Rössli ab. Von hier aus erkundeten die Herrschaften den Pilatus. Direkt neben dem Hotel Rössli gab es einen Stall, der bis zu 100 Pferden Unterkunft bot. An schönen Sommer- und Herbsttagen waren jeweils 20 bis 30 Pferde unterwegs, welche Touris-



Zum Bellevue-Rössli gehörten die drei Häuser rechts der Kirche.

ten auf den Pilatus trugen. Der grosse Pferdestall wurde Anfang des 20. Jahrhunderts abgebrochen. Auf das Areal kam das Bellevue zu stehen. Die Matte am See (heute Rössliplatz), wo früher die Pferde ihre Weide hatten, wurde in einen Park für die Hotelgäste umfunktioniert. Das Hotel Bellevue-Rössli prosperierte und war während Jahrzehnten beliebtes Quartier für Gäste aus dem In- und Ausland. Im Herbst 1939 wurden alle Räumlichkeiten des renommierten Hauses in Dienstlokalen des Armeeflugparks Dübendorf umfunktioniert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte das Bellevue-Rössli nicht mehr an seine Glanzzeiten anknüpfen und

wurde 1959 abgebrochen. Im Bellevue-Rössli befand sich ein grosser Saal mit einer Theaterbühne.

Gastwirtschaft – was einst Gesetz war

Aus dem Nidwaldner Amtsblatt vom 19. Februar 1921:

1. Wirtshäuser, welche keine Weine, nur Most, Bier, gebrannte Wasser auswirten, sind mit einem Grotzen* zu bezeichnen und sollen ein Gästebett haben.
2. Wirtshäuser, welche Wein, Most, Bier, Branz auswirten, jedoch nur Käse und Brot verkaufen, sind ebenfalls mit einem Grotzen zu bezeichnen und müssen zwei Betten halten.
3. Solche, welche Wein und alle Gattung Getränke auswirten und Mahlzeiten halten, sollen eine Taferne (= Schild) aufhängen und vier Betten halten.

*Grotzen oder Grotzli ist ein wild gewachsenes Tannenbäumchen.



Hotel Pilatus

Die erste Patentbewilligung geht auf das Jahr 1900 zurück. Seit 1911 ist das Hotel im Besitz der Familie Fuchs. 1951 wurde ein Neubau und ein grosser Saal als Kino und für Grossanlässe der Gemeinde realisiert (u. a. auch Gemeindeversammlungen). 1968 folgte

ein weiterer Neubau mit Schwimmhalle. Für Tanzfreudige ist der Pilatuskeller seit Jahrzehnten ein Begriff. Hans und Jürg Fuchs leiten die Geschicke des 4-Sterne-Hotels.



Seehotel Belvédère

Ab 1904 war das Belvédère vorerst eine Dependence des Hotel Löwen. Erst 1930 erhielt der damals noch bescheidene Betrieb eine Bewilligung als selbstständige Fremdenpension. Im Lauf der Jahrzehnte wurde erweitert und modernisiert. In den letzten Jahren

erlebte das 3-Sterne-Hotel wirtschaftlich turbulente Zeiten, bis es von Gody und Ursula Näpflin erworben wurde.



Hotel du Lac

Erstmals wurde das Haus Friedheim (heute Hotel du Lac) in einem Gültensatz von 1732 erwähnt. Bis 1937 wurde die damalige Pension von Jean Bösch und seiner Frau geführt, später von Max und Josy Müller. 1948/49 musste die Pension einem Neubau mit 60 Betten

weichen. 1950 brannte der Dachstock vollständig aus. Es folgten verschiedene Pächter, bis Kurt Buholzer die Liegenschaft im April 2004 verkaufte. Ende September schliesst der Betrieb für immer. Das Grundstück wurde von Michael Pieper gekauft.



Glasi-Restaurant Adler: Aussicht von der Terrasse auf See und Berge.

Unsere Gastronomie hat viel zu bieten

28 aktive Gastrobetriebe gibt es zurzeit im Lopperdorf. Bei rund 5200 Einwohnern sind dies durchschnittlich nur gerade 185 Einwohner pro Betrieb. Nicht einmal eingerechnet sind dabei Gelegenheitswirtschaften und Para-Gastronomie.

Ein Report von Kurt Liembd

Mit 28 Betrieben gehört das Gastgewerbe nebst der Glasi und der IHA-GfK zu den grössten Arbeitgebern Hergiswils. Die Branche steht im Spannungsfeld zwischen Liberalisierung und Regulierung. Immer wieder entstehen neue Betriebe (so kürzlich das Azzurro oder die sommerliche Rösslibar), andere gehen ein (so der Pilatusblick, das Brunni oder das du Lac). Doch diese Dynamik ist

nichts Neues, wie ein Blick in die Vergangenheit zeigt.

Internationale Gastronomie

Auch qualitativ hat die Hergiswiler Gastronomie einiges zu bieten. Die Palette reicht vom gemütlichen Bergbeizli über gutbürgerliche Restaurants und Hotels bis hin zu Betrieben mit internationaler Ausstrahlung. In welchem Dorf in der Grösse von Hergiswil kann man italienisch, chinesisches, marokkanisch, aber

auch echt einheimisch essen und trinken? Klar, dass einige Lokale besser laufen als andere. Über die Gründe lässt sich meist nur spekulieren. Der Wirtberuf ist anspruchsvoller denn je geworden und der Spruch «Wer nichts wird, wird Wirt» hat endgültig ausgedient. Urs Emmenegger, Präsident von Gastro Nidwalden, antwortete einmal auf die Frage, wie der ideale Wirt aussehe, wie folgt: «Der ideale Wirt ist ehrlich, kann mit allen Leuten umgehen, ist beliebt beim Personal, denkt unternehmerisch, hat immer offen, liebt seine Gäste, ist verschwiegen, ist grosszügig, ist 24 Stunden erreichbar, hat immer Zeit für

alle, ist immer aufgestellt, jammert nicht, raucht nicht, trinkt nicht, polemisiert nicht – und existiert nicht.» Doch diese humoristische Antwort hat einen ernsten Hintergrund. Urs Emmenegger: «Wirt und Wirtin haben durch ihre persönliche Haltung nicht zu unterschätzenden gesellschaftlichen Einfluss. Sie können am Stammtisch Meinungen erfahren, eine Ansicht fördern und wachsen lassen oder auch politisieren und polarisieren.» Die 100-jährige Geschichte von Gastro Nidwalden sowie die Hergiswiler Beizengeschichte zeigen nur allzu deutlich, dass Wirtsein immer auch mit Politik verbunden war.

Hergiswiler Beizenfäscht

Zum 100-Jahr-Jubiläum von Gastro Nidwalden finden in jeder Gemeinde Festlichkeiten statt. In Hergiswil steigt am Samstag, 6. November, im Loppersaal das grosse Beizenfäscht. Eingeladen ist die ganze Bevölkerung. Ein Dutzend Hotel- und Restaurationsbetriebe werden im Loppersaal ihre Spezialitäten präsentieren und diese zu einem Unkostenbeitrag verkaufen. Ein Unterhaltungsprogramm sorgt für einen unvergesslichen Abend und die verei-

nigten Wirte mit dem kulinarischen Teil für ein gemütliches Fest. Nebst OK-Präsident Erich Näf besteht das OK noch aus weiteren bekannten Namen aus der Gastro-Szene: Urs Emmenegger, Walter Blaser, Ursula Näpflin, Margrith Ellenberger, Beat Blum und Heidi Valu. Das Programm beginnt um 18 Uhr. Eintritt ist frei. OK-Präsident Erich Näf: «Es gibt ein Hergiswiler Beizenfäscht, wie es unser Dorf noch nie erlebt hat.»

Kurt Liembd

«Beizer» ist ein Kosename

Der Hergiswiler Alois Mathis, langjähriger Beizer (Engel Stans) in der Schweizerischen Wirtzeitung vom 8.10.1987:

Der Begriff «Beiz» oder «Beizer» ist uralte. Schon in der grauen Vergangenheit gab es Beizer, die liebevoll ihr Rindfleisch, Schwynigs oder Wildbret gebeizt und den Gästen als Delikatesse vorgesetzt haben. Heute würde man diesen Beizern Gastronomen sagen. Also grundsätzlich ist «Beizer» ein Kosename und Garantie für eine exklusive Küche. Von Beleidigung keine Spur! Benennen nicht heute

noch viele Erstklasshäuser ihre Lokale im Parterre als Dorfbeiz, Purebeiz oder Touristenbeiz? Kennen wir nicht in allen Landesteilen die beliebten «Fressbeizli», die gerade wegen dieses Übernamens gute Umsätze erzielen? Hat nicht jeder andere Beruf seinen Spitznamen, z. B. die Polizei, die landläufig als «Tschuggeri», «Schrotteri» oder «Schmier» bezeichnet wird? Ich selber habe jahrzehntlang gute Häuser geführt und war im Volksmund immer der «Beizer», wobei meine untergesetzte, rundliche Figur sicher dazu beigetragen hat.

Herbert Huber: «Den Puls der Gäste spüren»

Geht das Beizensterben in Nidwalden weiter? Diese Frage stellen wir Herbert Huber, ehemaliger Wirt und Hotelier, heute Gastrojournalist. Als ehemaliger Wirt auch in Nidwalden (Giessenhof Dallenwil und Linde Stans) und als ehemaliger Präsident von Gastro Nidwalden ist Huber auch mit den Nidwaldner und den Hergiswiler Verhältnissen bestens bekannt.

Interview Kurt Liembd

Herbert Huber, gibt es bei uns zu viele Gastrobetriebe?

Huber: Bevor ich auf Zahlen eingehe, möchte ich zuerst ausdrücklich betonen, dass Nidwalden eine gute, ja sehr gute Gastronomie hat. Und faule Eier gibt es in allen Branchen. Was Zahlen betrifft, müssen wir realistisch sein. In der Schweiz gibt es rund 30'000 Betriebe, das sind 10'000 zu viel. Sie wissen, in den letzten paar Jahren sind in Nidwalden über ein Dutzend Betriebe eingegangen, darunter auch einige in Hergiswil (Brunni, Pilatusblick, du Lac). Und es werden mit Sicherheit weitere folgen.

In welche Richtung muss sich die Gastronomie entwickeln, um erfolgreich zu sein?

Huber: Ich beschränke mich hier auf die Situation der kleineren Hotels und Betriebe, wie wir sie in Nidwalden vorfinden. Sie sollen mit Charme, einer speziellen Küche und mit persönlicher Note geführt werden. Die Infrastruktur muss dem heutigen Stand entsprechen. Zimmer ohne Nasszellen zum Beispiel sind kaum mehr gefragt.

Und wie steht es mit der Gastronomie?

Huber: Das ist ganz individuell. Ich möchte hier drei Punkte hervorheben, die für eine gesunde Gastronomie in der heutigen Zeit ganz allgemein gelten:

- Mit Wirtekollegen zusammenarbeiten
- Sich spezialisieren
- Den Puls der Gäste spüren

Wirte müssten sich vermehrt zusammenschliessen, gemeinsam Konzepte erarbeiten. Was die Spezialisierung betrifft, so darf ein Betrieb in irgendeinem Angebotsbereich so speziell, so einzigartig sein, dass man in der Region seinesgleichen suchen muss. Betriebe



Weiss, was der Gast will: Herbert Huber.

mit Kreti und Pleti auf der Karte haben keine Zukunft. Die Spezialisierung beschränkt sich nicht nur auf Kochkunst und Getränke, das Spezielle kann auch in der Ambiance des Hauses liegen, in der Musikauswahl oder in der Persönlichkeit des Wirtes oder der Wirtin. Als Beispiel nenne ich das Glasi-Restaurant Adler in Hergiswil, wo alles auf Glastellern serviert wird oder das Steakhaus Bahnhofli in Dallenwil mit den speziellen Grilladen.

Was heisst, den Puls des Gastes spüren?

Huber: Mittelpunkt ist und bleibt der Gast. Wie bei einer privaten Einladung auch, soll ihn der Wirt nicht stundenlang allein lassen, sondern sich mit ihm unterhalten. Im Gespräch mit dem Gast erfährt man seine Bedürfnisse, Erwartungen und Wünsche. Oder man bringt am zweiten Tisch eine Diskussion in

Gang, organisiert am dritten Tisch einen Jass. Der Gast sucht nicht nur gutes Essen und Trinken, er sucht Geselligkeit, das Nicht-allein-Sein, das Stimmengewirr am Nachbartisch. Das hat er zu Hause nicht. Da fehlt ihm die gastliche Ambiance des Wirtshauses, das Sehen und Gesehen werden.



Hotel Brünig

Im Jahr 1886 entstand unterhalb des Beinhauses (Maria zum guten Rat) ein Haus mit dem Namen Fridau. 1887 ersuchte der Mieter um ein Patent für eine Wirtschaft namens Schweizerheim. Im Jahr 1907 wurde dieser Name durch Brünig-Touriste ersetzt,

später durch Brünig. Im ehemaligen Schweizerheim war auch das Postbüro untergebracht. Das heutige Hotel Brünig wurde 1969 erbaut und wird von Jacques Risi geführt.



Hotel Engel

1960 wurde der Neubau Hotel Engel an der Seestrasse durch Ferdynand Achermann erstellt, nachdem das alte Haus der Nationalstrasse hatte weichen müssen. Hochblüte erlebte der Engel unter Hans Wicky von Wyl, der den Betrieb 1980 erwarb und während 20 Jahren

darauf wirtete. Heutiger Eigentümer und Wirt ist Charles Käslin.



Gasthaus Schlüssel

Das erste Wirtschaftspatent erhielt der Schlüssel an der Kantonsgrenze am 1. März 1804. Im Jahr 1872 ging die Wirtschaft an die Gebrüder Waser, später an Gottfried Waser-Buholzer, dann an Gottfried Waser-Odermatt und im Jahr 1963 an seinen Sohn Gottfried Waser-Durrer.

1969 konnte Gottfried Waser den Schlüssel käuflich erwerben, vor wenigen Monaten ist er verstorben. Der Neubau des heutigen Schlüssels erfolgte in den Jahren 1959–1960. Die heutigen Pächter heissen Walter und Isabella Baumgartner-Bieri.

Gemeindekanzlei und -Verwaltung

● Schalteröffnung: 8 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung, Samstag geschlossen, Tel. 041 632 65 65, Steueramt Tel. 041 632 65 70

● Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Ralph Sigg jeweils Dienstag 14 bis 17 Uhr im Gemeindehaus. Voranmeldung erwünscht beim Gemeindegeschreiber oder direkt beim Gemeindepräsidenten.

● Schulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 33

● Musikschulleiter: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 55. Bürozeiten Mo-Fr 10.15-11.15 Uhr oder nach Vereinbarung

● Sprechstunde des Schulpräsidenten Beni Kugler, nach Voranmeldung (Telefon G: 041 229 90 09)

IMPRESSUM Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Herausgeberin: Gemeinde Hergiswil
Internet: www.hergiswil.ch

Redaktionsmitglieder: Ernst Minder (Vorsitz), Pia Kaiser Niederberger, Kurt Liemdb, Dieter Mittler, Martina Mittler, Ursula Rohrer, Thomas Vaszary, Fotos: Urs Flüeler

Grafik: Christine Lang
Layout: Susi Luternauer

Produktion/Satz/Druck:
IHA-GfK Printcenter, Hergiswil
Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Mitte September 2004

Drei typische Hergiswiler Rezepte



Kalbskopf von Ex-Schöneggwirtin Trudi Odermatt



Kalbskopf nach «Schönegg-Trudi» für 6 Personen

Zutaten	1,2 kg	Kalbskopf
	1 mittlere	Zwiebel mit
	2	Lorbeerblättern und
	2	Nelken bestecken
	1 ganzes	Rüebli
	1 kl. Stk.	Sellerie
	4 Stk.	Pfefferkörner zerdrückt
	2 TL	Salz

Kalbskopf in grobes Ragout schneiden und in reichlich Wasser aufkochen, abgieben und waschen. In frischem Wasser wieder aufkochen, salzen und alle Zutaten begeben.

1 1/2 Stunden weich köcheln lassen. Ab und zu abschäumen. Kalbskopfstücke abgieben, übrige Zutaten entfernen und anrichten.

Dazu passen Salzkartoffeln mit Butter bepinselt und mit Schnittlauch bestreut.

Vinaigrettesauce

Zutaten	1 TL	Senf
	1/2 dl	Essig
	1 1/2 dl	Öl
	1 mittlere	Zwiebel gehackt
	2 Stk.	Essiggurken, klein gewürfelt
	1 TL	Kapern gehackt
	1 Bund	Petersilie, fein gehackt
		Salz, Pfeffer aus der Mühle

Senf, Essig, Öl, Salz, Pfeffer zu einer Salatsauce rühren. Mit den restlichen Zutaten gut vermischen.

Separat zum Kalbskopf servieren.

Zu Kalbskopf passt auch sehr gut eine rasige Tomatensauce.



Nidwaldner «Ofetori» für 4 Personen

Zutaten	4 Port.	fester Kartoffelstock
	30 g	Butter
	1	Ei
	3 Essl.	Geriebener Sbrinz
		Muskatnuss
	200 g	Magerspeck
		Butter für die Form
		Butterflocken

Lauwarme, flüssige Butter, verquirltes Ei, geriebenen Käse und nach Belieben Muskatnuss unter den Kartoffelstock mischen. Eine Gratinform gut ausbuttern, die Kartoffelmasse hineingeben und mit einem Spachtel oder Messer leicht gewölbt formen und glattstrei-

e: So macht essen Spass

«Ofetori» von Top-Koch Herbert Huber



chen. Magerspeck in kleine Stäbchen schneiden und in die Oberfläche des Kartoffelstocks stecken. Im vorgeheizten Backofen bei 220°C 15 Minuten überbacken. Einige Butterflocken auf dem Gratin verteilen, damit die Oberfläche braun wird, und nochmals 10–15 Minuten in den Ofen schieben.

Mit viel Salat und Most («Ghürotnigs») servieren. Dann zum Dessert Apfelschnitzli mit Rosinen und Zimt.

«Ghürotnigs» besteht zu gleichen Teilen aus Süssmost und gegärem Most.

Ofetori eignet sich als Hauptmahlzeit oder zu einem Voresen.



Äplermagronen von Gemeindeschreiber Ernst Minder

Äplermagronen für 3–4 Personen

Zutaten	300 g	Kartoffeln, roh in Würfel geschnitten
	300 g	Magronen
	50 g	Kochbutter
	1 dl	Rahm
	1 dl	Kaffeerahm
	2	Zwiebeln, in feine Streifen geschnitten
	100 g	Greyerzer gerieben Apfelmus oder Thonsalat

Kartoffelwürfeli im Salzwasser zum Kochen bringen. Nach einer Minute Kochzeit Magronen dazu geben und zirka acht Minuten weichkochen. In Sieb abschütten. Butter in Pfanne zergehen lassen, die gekochten Magronen und Kartoffeln dazugeben, Rahm und Kaffeerahm darüber giessen und bei schwacher Hitze unter sorgfältigem Rühren eindicken lassen.

In Butterpfännli die Zwiebelstreifen braun rösten.

Die Magronen lagenweise mit reichlich geriebenem Greyerzer anrichten und am Schluss die Zwiebelschwitze darübergeben.

Normalerweise werden Äplermagronen mit Apfelmus serviert. Aber auch Thonsalat passt vorzüglich dazu, dann werden die Äplermagronen erst zu einer köstlichen und nahrhaften Mahlzeit.



Hotel Krone

Bereits 1837 konnte man im Gasthaus Krone sein Bier trinken. Viele Handänderungen sind nachgewiesen, bis im Jahr 1896 die Familie Kaufmann-Brunner das Gasthaus kaufte. Bis heute, über vier Generationen, blieb es im Familienbesitz. 1961 musste

die Krone dem Bahnhofneubau weichen. Im gleichen Jahr wurde das Hotel am jetzigen Standort neu erstellt. Seit einigen Jahren ist das Restaurant nur noch für Hotelgäste und geschlossene Gesellschaften offen.



Hotel Roggerli

Edy Keiser, der Grossvater des heutigen Besitzers Edy Roth, übernahm die Liegenschaft Roggerli im Jahr 1889. Lange Zeit wurde das Roggerli als ausgesprochener Sommerbetrieb für Kurgäste geführt. 1921 folgte ein erster Umbau, 1948 und 1954/55 weitere. 1965

ging die Liegenschaft an Edy und Ruth Roth-Krauer. Seit 1974 ist das Roggerli mit seiner prächtigen Rundschau ein Jahresbetrieb. Heutige Pächterin ist Tochter Heidi Valu.



Hotel Schönegg

1920 kaufte Hans Bühlmann das Sommer-Restaurant von Familie Oehler. Am 30. Dezember 1945 brannte der heimelige Chaletbau bis auf die Grundmauern nieder. Hans Bühlmann baute 1946 das Hotel wieder auf. 1958 erwarb es die Familie Odermatt-

Zibung und führte es rund 25 Jahre. 1982 ging es an Hubertus Hollenweger, der es 1986 an Toni und Brigitte Mathis-Barmettler verkaufte, welche bis heute darauf wirtten.

Jubiläum



Agnes Blättler

«Steg-Agnes» feiert Jubiläum

Ein seltenes Jubiläum begeht dieses Jahr die Sopranistin Agnes Blättler: Seit 70 Jahren singt sie im Kirchenchor Hergiswil. 1934 trat sie als 17-jährige dem Kirchenchor bei. «Wir waren damals nur gerade zwölf Sängerinnen und Sänger», erinnert sich die Jubilarin. Heute gehören dem Kirchenchor 61 Mitglieder an. Unzählige Dirigenten, Präsidenten, Organisten, Präses und Pfarrherren hat Agnes Blättler – besser bekannt als «Steg-Agnes» – in den sieben Jahrzehnten erlebt und überlebt. Heute ist die 87-jährige nicht nur das dienstälteste Mitglied, sondern auch die älteste Sängerin. Nun will sie von den Aktiven zu den Nichtaktiven übertreten.

Ebenfalls für langjährige Treue wurden drei weitere Chormitglieder geehrt: Bruna Achermann (35 Jahre), Alois Blättler (30 Jahre) und Liz Sigrist (25 Jahre). Herzliche Gratulation! Kurt Liembd

Die Gemeinde Hergiswil stellt ih

Die Abwasser-/Wasserwerke von Hergiswil verursachen jährlich ein Defizit von rund 2,4 Millionen Franken. Dieses Defizit wird bis heute über Steuern ausgeglichen. Ob dieser Ausgleich in Zukunft noch stattfinden kann, ist aufgrund der unsicheren Steuerprognose fraglich. Der Gemeinderat hat deshalb nach einer langfristig sicheren und gesetzeskonformen Lösung gesucht.

Von Ralph Bode

Die Hergiswiler Wasser- und Abwasseranlagen haben einen Wert von rund 120 Millionen Franken. Weil aufgrund der zurückgegangenen Bautätigkeit kaum mehr Anschlussgebühren eingenommen werden und der Bund zudem seine Subventionen gestrichen hat, reichen die aktuellen Gebühren nicht aus, um den Unterhalt zu decken. Jährlich wird ein Defizit von rund 2,4 Millionen Franken aus der laufenden Rechnung der Siedlungsentswässerung und der

Röhrengewirr im Innern des Wasserreservoirs «Altheimen».

Wasserversorgung über Steuergelder ausgeglichen.

Anlagen müssen ersetzt werden

Die Lebensdauer von Wasseranlagen

liegt bei durchschnittlich 60 Jahren. Die Hergiswiler Wasser- und Abwasseranlagen erreichen heute ein Alter, in dem sie ersetzt werden müssen: In den kommenden zehn Jahren muss die Gemeinde 30 Millionen Franken investieren. Um diese Investitionen (= Spezialfinanzierungen) zu decken, fehlen die Einnahmen. Die Gemeinde muss sich also verschulden. 30 Millionen Franken Schulden ergeben bei 6 Prozent Amortisationen und 4 Pro-

ARA: Im Nachklärbecken fast sauberes Wasser.

zent Zins eine Zusatzbelastung von 3 Millionen Franken pro Jahr. Bei einem durchschnittlichen Wasser-/Abwasserverbrauch von 500 000 Kubikmeter pro Jahr wären zusätzliche Gebühren von 6 Franken pro Kubikmeter notwendig, um sie zu decken.

Rechtslage ist zwingend

Ebenso problematisch ist die Tatsache, dass der Gesetzgeber – also letztlich die Bevölkerung – eigentlich vorschreibt, dass die Wasserwirtschaft kostendeckend arbeiten und das Verursacherprinzip erfüllen muss. Nach Artikel 176 des Gemeindegesetzes, bzw. dem Einführungsartikel



Unsere Wasserwirtschaft auf eine neue Basis

des Wasserreglements ist die Wasserversorgung «kaufmännisch zu führen und mindestens selbsttragend zu gestalten». Zudem ist die Gemeinde gemäss Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer verpflichtet, «die Kosten für den Bau, den Betrieb, den Unterhalt, die Sanierung und den Ersatz von Abwasseranlagen den Verursachern zu überbinden» und Rückstellungen zu bilden.

Zum Handeln gezwungen

Die Fakten sprechen für sich: Ob das Defizit der Wasserwirtschaft auch in Zukunft mit Steuergeldern quer subventioniert werden kann, ist ungewiss, denn es ist nicht absehbar, wie sich die Steuereinnahmen der Gemeinde entwickeln. Die rechtliche Lage hingegen ist klar: Der Gemeinderat hat vom Souverän den Auftrag, die Prinzipien Kostendeckung und Verursachergerechtigkeit durchzusetzen. Der Gemeinderat ist verpflichtet dafür zu sorgen, dass der Betrieb der Hergiswiler Anlagen gewährleistet ist und dass Wasser jederzeit in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung steht. Vor diesen Hintergründen überarbeitete

eine gemeinderätliche Kommission die Reglemente und schickte diese bei den Hergiswiler Parteien und beim Gewerbeverein in die Vernehmlassung. Ziel des Gemeinderates war es, die Quersubventionierungen über Steuergelder in Zukunft zu vermeiden. Die Wasserwirtschaft sollte innert fünf Jahren zu 100 Prozent über untragbare Gebührensprünge zu verhindern, wurde ein Modell ausgearbeitet, das die fehlenden und zukünftigen Rückstellungen langfristig verteilt. Zudem prüfte der Gemeinderat eine Möglichkeit, die Erhöhungen durch eine Steuersenkung zu kompensieren.

Grundsätzlich einverstanden

An der Notwendigkeit, dass die Hergiswiler Wasserwirtschaft auf eine verursachergerechte und kostendeckende Basis gestellt werden muss, zweifelte keine der Vernehmlassungsparteien. Die Höhe des vorgeschlagenen Gebührensprungs stiess jedoch auf Widerstand. Der Gemeinderat hat das Finanzierungskonzept deshalb im Sinn eines für alle tragbaren Kompromisses überarbeitet:

Neu soll der Beitrag der Gemeinde von heute 2,4 Millionen Franken (Rechnung 2003) innert der nächsten fünf Jahre auf 1,2 Millionen Franken reduziert werden. Dadurch wird die Gebührenerhöhung abgedeckt.

Verbesserung, aber ...

Ganz glücklich ist der Gemeinderat über diese Lösung nicht. Grund: Nach wie vor wird ein Teil der Wasserwirtschaft über Steuergelder subventioniert. Falls die Steuereinnahmen in den kommenden Jahren abnehmen, muss unter Umständen der Steuersatz erhöht werden, um den Fehlbetrag zu decken. Dadurch steigt die Gefahr, dass potente Steuerzahler abwandern, was wiederum zur Folge hätte, dass die Gebühren erhöht werden müssten. Kommt dazu, dass die gesetzlichen Prinzipien Kostendeckung und Verursacherprinzip nur zur Hälfte durchgesetzt werden. Trotzdem bedeutet der Kompromiss eine Verbesserung gegenüber heute. Der Gemeinderat behält sich jedoch vor, die Planung 2010 neu zu beurteilen.

Urnenabstimmung kommt

Im Rahmen des Vernehmlassungs-

verfahrens wurde ebenfalls gefordert, dass die Hergiswiler Bevölkerung die Möglichkeit erhalten soll, an der Urne über das neue Abwasser-/Wasser-

reglement abzustimmen. Der Gemeinderat hat dem entsprochen. Die Urnenabstimmung wird am 28. November 2004 stattfinden.



Das Kernstück der ARA: Die biologische Reinigungsstufe.

Zukunft Wasser – Zukunft Hergiswil

Informationsveranstaltung
Mittwoch, 8. September 2004,
20 Uhr in der Aula des Schulhauses «Grossmatt»

Am Tag der offenen Tür, Samstag, 18. September 2004, haben die Hergiswiler die Möglichkeit, verschiedene Einrichtungen die einen Zusammenhang mit Wasser haben zu besuchen. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Wo findet was statt?

- ARA Lopper: geführte Rundgänge von 9 bis 15 Uhr.
- Reservoir Altheimen (Wasserversorgungs-Betriebszentrale, an der Sonnhaldenstrasse): geführte Rundgänge von 9 bis 15 Uhr.
- Badi: Informationen zum Projekt «Zukunft Wasser – Zukunft Hergiswil», Festwirtschaft mit Gratisverpflegung von 9 bis 16 Uhr.

Gratis-Shuttle-Bus im 20-Minuten-Takt ab Badi von 9 bis 16 Uhr. Einsteigemöglichkeiten beim Gemeindehaus, beim Schulhaus Dorf, in der ARA und beim Reservoir Altheimen.

Hergiswil wächst



Am Hirsernrain entstehen 4 Terrassenhäuser, 5 Einfamilienhäuser und eine Herrschaftsvilla. Bild Kurt Liembd

«Eine Siedlung mit mediterranem Flair»

Seit kurzem sind im Gebiet Unterstalden die 22 Wohnungen mit dem Label «Upper Class» bezugsbereit (Büelstrasse 21–27). Ebenfalls fertig sind an der Büelstrasse 22/24 rund ein Dutzend Eigentumswohnungen. Noch im Bau sind weitere Häuser mit Eigentumswohnungen an der Büelstrasse 29, an der Pilatusstrasse 22 sowie die 40 Eigentumswohnungen auf der Käppelimmatt.

Doch damit nicht genug. Auch am Hirsernrain entstehen vier Terrassenhäuser mit je vier grosszügigen Wohnungen, fünf Einfamilienhäuser und eine Herrschaftsresidenz. Architekt und Bauherr der Siedlung Hirsernrain ist Remi Niederberger, der das Projekt zusammen mit seiner Tochter Sandra und mit Dominik Bieri realisiert. Zur Überbauung schreibt Remi Niederberger: «Die entstehende Siedlung hat mediterranes Flair, orientiert sich an diesem Gefühl von Wärme, Offenheit und dem direkten Bezug zur Natur.» Kurt Liembd



Von Martina Mittler

55 Millionen an Steuern hat Hergiswil im Jahr 2003 eingenommen. 5300 Personen sind auf der Gemeinde registriert. Rund 120 Kilometer Wasser- und Abwasserleitungen müssen überprüft und unterhalten werden: In Hergiswil gibts jahraus jahrein viel zu tun für die 29 Angestellten der Gemeinde. Ein guter Grund für den «Hergiswiler», die verschiedenen Abteilungen der Politischen Gemeinde und ihre Angestellten kurz vorzustellen. In dieser Nummer: das Steueramt und die Bauabteilung.

Im Gemeindehaus: Hergiswiler, die

Steueramt: Kompetente Auskunft garantiert

Hergiswil als Steuerparadies. Sicher haben auch Sie schon davon gehört. Vielleicht sind Sie sogar aus diesem Grund hier? Oder wissen Sie gar nicht, wie gross der Steuervorteil der Hergiswiler gegenüber den Luzernern oder Zürichern ist? Kein Problem: Das Steueramt Hergiswil stellt sich mit einem neuen Internetauftritt vor.

Hier können sich (zukünftige) Einwohner von den Standortvorteilen Hergiswils überzeugen. Weiter findet man wertvolle Informationen zu Fragen rund um die Steuern und nützliche Links zum kantonalen Steueramt und der eidgenössischen Steuerverwaltung. Nicht nur im Internet, auch bei der täglichen Arbeit in den neuen Büros vis-à-vis

des Gemeindehauses wollen die Gemeindesteuerverwalter Hans Infanger und sein Team den Kunden einen freundlichen Umgang und kompetente Auskünfte bieten. Die laufende Aus- und Weiterbildung ist für das Steueramt deswegen eine Selbstverständlichkeit. Neben dem Steuerverwalter kümmern sich Katharina Rosenbaum, Daniela Eisele

und Thomas Grüter (alle zuständig für die Veranlagung der natürlichen Personen) sowie Eva Tedesco (Sekretariat) um die Anliegen der Hergiswiler. Dabei ist es selbstverständlich, dass die Kundeninformationen vertraulich behandelt und keine Steuerauskünfte an Dritte weitergegeben werden. www.hergiswil.ch/steueramt



Die Steuerabteilung: Eva Tedesco, Daniela Eisele, Hans Infanger, Katharina Rosenbaum und Thomas Grüter.

für Hergiswiler da sind

Bauabteilung: Ohne Kontakt zur Bevölkerung gehts nicht

Wissen Sie, wer im Winter den Schnee auf Hergiswils Strassen räumt? Wer die neuen Baugesuche beurteilt? Oder wer dafür zuständig ist, dass die Wasserversorgung in Hergiswil einwandfrei funktioniert? Beurteilung und Behandlung von Baugesuchen, Ausstellen der Baubewilligung, Betrieb, Unterhalt und Planung der Strassen, Kontrolle und Wartung von Wasser und Abwasser. All diese Arbeiten werden vom Bauamt mit seinen beiden Abteilungen Hochbau und Werke übernommen.

Zwei Chefs

Kopf des Bauamtes sind Ruedi Limacher, Leiter Hochbau, und



Die Bauabteilung: Ruedi Limacher, Astrid Durrer und Karl Vogel (von links).

Karl Vogel, Leiter Werke. Unterstützung bekommen die beiden von Astrid Durrer, die für beide Abteilungen die Sekretariatsarbeiten übernimmt. Damit Wartung und Betrieb in Hergiswil sichergestellt sind, gehören zur Bauabteilung auch Josef Thurnherr, Betriebsleiter ARA, und Kurt Odermatt, Leiter der Werkgruppe mit ihren Mitarbeitern.

Auch für ein Bauamt ist der Kontakt zur Bevölkerung wichtig. Nicht selten passiert Unvorhergesehenes. In solchen Fäl-

len muss die Bevölkerung rasch informiert werden.

Oft muss das Bauamt zusammen mit Anwohnern geeignete Lösungen suchen. Zum Beispiel bei der momentanen Umstellung vom Misch- ins Trennsystem im Bereich Abwasser. Im Rahmen dieser Umstellung müssen zum Teil ganze Quartiere umgegraben werden. Unmöglich, wenn die nötige Unterstützung der Anwohner fehlt.

www.hergiswil.ch/bauabteilung

Schulratsnotizen: Weiterhin sieben Schulräte in Hergiswil

Statistik 2003

Der Schulrat hat an 20 Sitzungen im Jahr 2003 174 Geschäfte und 6 Vernehmlassungen bearbeitet. Ausserdem befasste er sich an zwei Workshops mit pädagogischen Themen und mit der Organisation des Schulrates.

Organisation Schulrat

Der Schulrat hat sich mit der eventuellen Reduktion des Schulrates von sieben auf fünf Mitglieder befasst. Alle Vor- und Nachteile einer Reduktion wurden kritisch analysiert. Die Nachteile, u. a. ein noch grösseres Pensum für die verbleibenden fünf Räte bei jetzt bereits 400 bis 600 Stunden, wurden als zu gross erachtet. Deshalb hat der Schulrat einstimmig beschlossen, weiterhin zu sieben die Schule Hergiswil zu leiten.

Qualitätssicherung

Die Schule ist heute ein Unternehmen und kommt deshalb auch nicht um die Qualitätssicherung herum. Der Schulrat findet diesen Aspekt sehr

wichtig und hat Alfonso Ventrone mit der Führung dieses Bereichs beauftragt. Auch im Schulbereich widmet sich eine Qualitätsgruppe diesem wichtigen Thema.

Leitfaden in Notfällen

Um für alle Krisensituationen und Notfälle gut gerüstet zu sein, hat der Schulrat einen internen Leitfaden verabschiedet. Dieser regelt die Abläufe und Zuständigkeiten im Krisenfall und beinhaltet auch einen Verhaltenskodex und alle wichtigen Notrufnummern.

Kinderhort

Ab Sommer 2004 wird die Villa Kunterbunt, die bisher den Kinderhort des Katholischen Frauenbundes beherbergte, vollständig von der neuen Grundstufe beansprucht. Der Schulrat schätzt dieses Angebot für Vorschulkinder sehr. Er stellt deshalb ein Zimmer im Erdgeschoss des alten Dorfschulhauses für den Kinderhort zur Verfügung.

Vermietung Informatikraum Grossmatt

Der Schulrat steht Vermietungen von Schulräumlichkeiten ausserhalb der Schulzeit sehr offen gegenüber. Momentan vermietet er 20 Räumlichkeiten an 30 Vereine. Ausnahmen bilden Spezialräume wie Physik- und Naturlehrzimmer und der Informatikraum. Auf eine kürzlich eingegangene Anfrage für die Benutzung des Informatikraums hat der Schulrat seinen 2002 gefassten Entschluss, den Informatikraum in der Grossmatt nicht an Dritte zu vermieten, bestätigt. Die Hauptgründe dazu waren: Ausserhalb der Schulzeit besteht für diesen Raum kein professioneller Support, frühere Vermietungen verliefen negativ, die Endgeräte im Computerraum sind im Schulnetz integriert, was erhöhte Gefahr in den Bereichen Datenschutz und Datensicherheit (Viren) bedeuten würde.

Spick

Schulliegenschaften – sie geben viel zu tun



Beni Kugler:
Schulpräsident

Gesucht

Gesucht Leiter/in Liegenschaften und Hauswarte. Nur zweimal erschien unser Inserat. Das Telefon lief heiss, das Postfach war über Tage platschvoll. Am Ende zählten wir 108 Bewerbungen. Anhand der festgelegten Musskriterien wurden alle Dossiers vom Wahlausschuss durchgegangen. Über 70 Bewerber fielen gleich bei der ersten Sichtung durch. Jedes Dossier verkörperte ein Einzelschicksal. Dies machte es uns nicht leicht, einzelne einfach auf den Stapel «nicht geeignet» zu legen. Wir sind aber froh, nach eingehender Prüfung, einholen von Referenzen und abschliessendem Bewerbungsgespräch, einem Hergiswiler die neue Stelle übertragen zu können. Es schmerzt aber auch, dass wir viele, darunter auch 14 Hergiswiler, mit unserer Absage enttäuschen mussten. Wir sind jedoch überzeugt, mit Markus Roth den richtigen Mann, mit dem Rüstzeug für diese anspruchsvolle Aufgabe gefunden zu haben. Beni Kugler

Adrian «Adi» Schmid ist zwar erst seit zwei Jahren im Schulrat, blickt aber auf eine sehr arbeits- und erfahrungsreiche Legislatur zurück. Betreut er doch das Departement Liegenschaften. Die anstehende Reorganisation der Liegenschaften und des Hauswartewesens und die damit verbundene Anstellung eines Leiters für diese Bereiche sorgten für viel Beschäftigung und für reichlich Gesprächsstoff in vielen Kreisen.

Interview Pia Niederberger

Adrian Schmid, was ist Ihr eindrücklichstes Erlebnis als Schulrat?

Das war für mich ganz allgemein den Spagat zwischen Privatwirtschaft und Behördenar-

beit zu schaffen. An die politisch bedingt meist längeren Entscheidungswege im Rat musste ich mich erst gewöhnen. Aber das ist spannend und mittlerweile Alltag.

Sie sind in den letzten 60 Jahren erst der vierte Schulrat

des Ressorts Liegenschaften: Was ist das Reizvolle an diesem Departement?

Es hat sicher damit zu tun, dass speziell hier die Arbeit als Schulrat sichtbar wird. Eine gelungene Renovation oder ein Umbau, wie z. B. das neue Grundstufenschulhaus Matt, erfreut und motiviert für Neues. Der Versuch, die verschiedenen Bedürfnisse von Schule (Lehrpersonen, Hauswarte, Behörde) und Vereinen wie auch von anderen Belegungen unter einen Hut zu bringen, ist immer wieder eine Herausforderung.

Was gab den Ausschlag, die Strukturen im Liegenschafts- und Hauswartebereich zu überdenken?

Der ausschlaggebende Punkt war ganz klar die anstehende Pensionierung von zwei langjährigen Hauswarten der Grossmatt. Diese Situation und die sich damit bietende Gelegenheit, Althergebrachtes zu überdenken und neue Lösungen zu ermöglichen, wollte der Schulrat nicht ungenutzt lassen.

Welche Schritte wurden unternommen?

Wir haben letzten Sommer eine Analyse des bestehenden Zustandes zusammen mit der Beraterfirma BDO Luzern gemacht. Diese Prüfung zeigte, dass es sinnvoll ist, die Liegenschaften schulintern zu verwalten. Daraus entstand das Projekt Liegenschaftsverwaltung und Hauswarte. In diversen Sitzungen unter Einbezug der Hauswarte, der jetzigen externen Liegenschaftsleitung, Schulleitung und BDO wurde ein Probemonat mit einer neuen Einsatzplanung ausgearbeitet und im Mai 2004 dann auch durchgeführt.

Was wird sich unter der neuen Organisation ändern?

Jeder Hauswart hat neu eine Woche Abenddienst pro Monat und ist dann für die Schliessung aller Schulanlagen zuständig. Damit entfällt das allabendliche Schliessen für jeden Hauswart. Auch werden schulhausübergreifende Arbeiten eingeführt, so genannte Poolarbeit wie Rasenpflege oder Gebäudereinigung. Die Schnittstellen bei der Führung der Hauswarte werden minimiert. Zudem wird der neue Leiter die Vergabe der Belegungen übernehmen.

Wieviel wird denn eingespart?

Der Wegfall der externen Liegenschaftsverwaltung und der Teilzeitstelle im Bereich Belegungen ergibt ungefähr eine Einsparung von einer halben Stelle.

Wer wird denn nun Leiter Liegenschaften und wer neuer Hauswart in der Grossmatt?

Unser neuer Leiter Liegenschaften heisst Markus Roth. Er ist aufgewachsen und wohnhaft in Hergiswil. Anfang November wird er seine Arbeit antreten. Was den neuen Hauswart betrifft: Momentan läuft noch das Auswahlverfahren. Ende August wird der neue Hauswart bekannt sein, welcher Anfang Dezember seinen Dienst antreten wird.

Geben Sie uns einen Ausblick über die weiteren geplanten Tätigkeiten?

Der Umbau des Schulhauses Dorf wird in etwa im Februar 2006 fertiggestellt sein, die Kreditgenehmigung wurde schon von den Stimmbürgern erteilt. Danach wird uns die geplante Sanierung von Heizung und Garderoben in der Grossmatt beschäftigen. Noch später steht eine Sanierung des Flachdachs der Grossmatt an und die Umgestaltung des Sport- und Pausenplatzes Matt.



Privates

Adrian Schmid lebt mit seiner Frau Delia und den Kindern Moana (10) und Dion (7) in seinem Hergiswiler Elternhaus. Er arbeitet als Versicherungsfachmann bei der Zürich Group in Luzern. In seiner spärlich bemessenen Freizeit treibt er gerne Sport (Fussball, Golf, Curling, Tennis) und fährt Motorrad. Kulinarischen Genüssen kann er kaum widerstehen und schätzt ein gutes Glas Wein zu einem feinen Essen.



altes Schulhaus Dorf



Schulhaus Dorf



Villa Kunterbunt



Schulhaus Matt



Kindergarten Matt



Schulhaus Grossmatt

Alte Bekannte



Evariste und Janine Van Leuven aus Belgien.

Treue Feriengäste

Bereits 55-mal verbrachte das belgische Ehepaar Evariste und Janine Van Leuven seine Ferien in Hergiswil. Teilweise fährt das Paar zweibis dreimal pro Jahr in die Schweiz. Meist logiert es im Hotel Schöneegg bei Brigitte und Toni Mathis, welche diesen Betrieb seit 18 Jahren mit Erfolg führen.

Nach so manchem Besuch sind Evariste und Janine Van Leuven auch bei zahlreichen Hergiswilern bekannt und beliebt. Übrigens: Die ersten zehn Jahre reisten sie von Belgien immer mit einem «Deux Chevaux», der legendären «Ente» von Citroën, nach Hergiswil. Das pensionierte Ehepaar schätzt an Hergiswil vor allem die Natur, die ruhige Lage und die vielen Ausflugsmöglichkeiten.

Kurt Liembd



Franz und Silena Ulrich mit Jürg Gyr bei der Abschiedsfeier. Als Dank gabs einen Holzsteller.



Franz Ulrich: Ein treuer Leser des «Hergiswiler».

Aussergewöhnlich



Langsam schnauft die Lok bergaufwärts. Hier über das bündnerische Viadukt. Alle Bauten auf dem Anwesen wurden mit Hilfe von Einheimischen erstellt.



Blick über Franz Ulrichs neue Heimat, die er zu seiner kleinen Schweiz umfunktio- niert hat.

ne Klassenfahrt

Alle fünf Jahre wieder findet die Klassenzusammenkunft der Hergiswiler mit Jahrgang 1941 statt. Mit dabei ist manchmal auch ein besonderes Klassenspänli: Franz Ulrich, vor 40 Jahren von Hergiswil nach Mittelamerika ausgewandert.

Von Martina Mittler

Als Auswanderer Franz Ulrich das erste Mal bei einem Treffen dabei ist, wünscht er sich etwas Besonderes: ein Klassentreffen auf seinem Anwesen in Costa Rica. Und er schafft es, die Neugier seiner Gspänli zu schüren. Doch erst bei der nächsten Zusammenkunft im Jahr 2001 wird die Idee konkreter. Jürg Gyr, seine Ehefrau Lilo und Margrith Blättler beginnen die Reise zu planen. So kommt es, dass am 14. November 2003 sieben ehemalige «Primarschuelgspänli» und vier Ehepartnerinnen ins Flugzeug steigen.

Ziel der 11-köpfigen Gruppe ist Costa Rica – und ein besonderes Klassentreffen. Kaum in San Jose angekommen, macht sich die kleine Reisetruppe daran, Land und Leute Costa Ricas kennen zu lernen. Mit Reiseleiter Cesar und Chauffeur Jorge erkunden sie die ehemalige Hauptstadt Cartago, Regen- und Nebelwälder, Vulkane und kleine Dörfer. Bald schon erreichen sie den Arenalsee und damit auch das Anwesen von Franz Ulrich und seiner costaricanischen Ehefrau Silena.

Als wärs in der Schweiz

Ein Anwesen mitten in Costa Rica – und doch könnte es in der Schweiz sein. Das Hotel des Ehepaars Ulrich sieht aus wie ein Schweizer Chalet. Serviert werden dort auch Schweizer Gerichte – von einheimischen Köchinnen zubereitet. Franz hat sie die Zubereitung gelehrt. Neben dem Hotel gibts auch einen Kuhstall, eine kleine Kirche und sogar eine eigene Eisenbahn.

Zusammen mit den ehemaligen Klassenspänli und deren Begleitung unternehmen Franz und Silena Ausflüge in die Umgebung. Da dürfen eine Bootstour auf dem Fluss und der Besuch der hängenden Brücken im Urwald nicht fehlen.

Doch nach fünf Tagen Abenteuer heisst es für die Hergiswiler bereits wieder Abschied nehmen. Bevor es zurück in die Schweiz geht, soll ja noch Zeit zum Baden und Erholen am Meer bleiben.



Regula Leuthold, Franz Ulrich, Adelbert Christen, Margrith Blättler, Gisela Mandl-Hug, Jürg Gyr, Alfred Keiser und Leo Bolfing (von links) in der Schwimmbad-Bar. Ein Maler aus Costa Rica malte die «Heimatbild» an der Wand.

Jubiläum



Jo Blättler

Handwerk
mit
goldenem
Boden

Simon Style – das ist für viele gleichbedeutend mit Kreativität, Qualität und Seriosität. Dank diesen Eigenschaften darf Jo Blättler heute das 30-Jahr-Jubiläum seines Vorzeigebetriebs feiern. Zehn Lehrlinge hat der diplomierte Goldschmied in drei Jahrzehnten ausgebildet. In Spitzenzeiten hatte er zwei Angestellte, heute arbeitet er als Einmann-Betrieb. Das ermöglicht ihm, individuell auf seine inzwischen weit über 1000 Kunden einzugehen. Nebst klassischem Schmuck wie Ringe, Anhänger und Ohrenschmuck hat Jo Blättler auch schon eine goldene Harley, einen Porsche-Anhänger, ein Seemann-Steuererrad oder gar eine goldene Bratwurst geschaffen. Blättler arbeitet aber auch Schmuck um, repariert Uhren aller Marken. In den letzten Jahren dazugekommen ist Piercing aller Art.

Kurt Liembd

Goldschmiedeatelier Simon Style
Seestrasse 45
Tel. 041 630 29 14
Montag geschlossen



Auf der Kirchentreppe: Die Älplergesellschaft 2002–2004.



Zwei die dazugehören: Wildwib und Wildmaa.

Das Programm

- Sonntag, 17. Oktober: Ganzer Tag Älplerchilbi im Dorf
- Montag, 18. Oktober: Ganzer Tag Älplerchilbi, ab 18 Uhr Älplertanz im Loppersaal (Vorverkauf Bankettkarten über Tel. 041 630 25 10)

«Fir s'Dorf und d'Lyt,
isch d'Älplerzyt»

Zwar dauerts noch Wochen, doch die Älplerchilbi Hergiswil vom 17./18. Oktober wirft ihre Schatten voraus. Eine Tradition, die weit ins 17. Jahrhundert zurückgeht, feiert in Hergiswil Urständ wie eh und je. Auch im 21. Jahrhundert und erst recht im Internet (www.aelpler.ch).



Von Kurt Liembd

«Die Kultur und das Brauchtum der Älplerbruderschaft hegen und pflegen», so lautet das Credo der diesjährigen Älplerchilbi. «Wir wollen damit eine Verbindung zwischen allen Hergiswilern und Hergiswilerinnen schaffen», erklärt Markus Luther (43), der das Amt des Schreibers innehat. «So wie man auf globaler Ebene völkerverbindend denkt, so wollen wir in Hergiswil dorfverbindend wirken», meint Luther. Entsprechend lautet das Motto «Fir s'Dorf und d'Lyt, isch d'Älplerzyt».

Frauen arbeiten mit

Angesagt ist einmal mehr ein Erntedankfest, bei dem das Brauchtum im Mittelpunkt steht. Zur Tradition gehört, dass die Älplergesellschaft eigentlich ein klassischer Männerverein ist. «Die Älplerfrauen sind Gäste unserer Gesellschaft, sie dürfen sich verwöhnen lassen», so stehts in den Statuten. Die Hergiswiler Älpler wissen, was sie an ihren Frauen haben. Deshalb sollen sie

auch nicht nur Dekoration sein, sondern gezielt in die Vorbereitungsarbeiten integriert werden – mit Freude, Tatkraft und guten Ideen. Das tut der Tradition keinen Abbruch, sondern gilt als Wertschätzung gegenüber den Älplerfrauen.

Glasiteller, Bratchäsl, Schnaps

Damit ein urchiges Fest gelingen kann, braucht es auch finanzielle Unterstützung. Dazu haben sich die Älpler etwas Originelles einfallen lassen: Einen Glasteller aus der Glasi, eigens geschaffen für die Älplerchilbi 2004. Dieser schmucke Teller mit eingraviertem Logo der Älplergesellschaft kann für 43 Franken erworben werden.

Zudem gibt es ein Nidwaldner Bratchäsl mit dem Älpler-Logo für 25 Franken. Wer kein Käseliebhaber ist, hat vielleicht mehr Freude an einem originellen Schnapsfläschli (Zwetschgen) für ebenfalls 25 Franken.

Verkauf der Älplerpräsente: Winterthur Versicherung, Seestrasse 43, Hergiswil, oder online auf www.aelpler.ch.

Für den Romantiker ist Sport Mord

Patrick Erni

Patrick Erni ist 1974 in Luzern geboren, in Sursee und Winikon aufgewachsen, Matura in Sursee, 1999 Lehrdiplom in Klavier am Konservatorium Luzern, wohnt in Schötz LU: Erni kommt 1995 durch seinen Onkel zum Orgelspiel, wird in Winikon Organist und Kirchenchorleiter. Klavier- und Orgelunterricht in Triengen, Pfaffnau und Menznau. Ab 2000 Organist in Hergiswil und Ettiswil. Seit 2003 wirkt Erni in Hergiswil als Hauptorganist. Im Nebenamt spielen Barbara Tresch und Josef Rüttimann die Orgel. Theres Bühler übernahm im April von Erni die Leitung des Kirchenchors. Erni tritt nur zwei- bis dreimal pro Jahr auf, begleitet aber öfters Blasmusikvereine bei Musikwettbewerben.

Thomas Vaszary

AC/DC und Metallica, Beethoven und Chopin, Bratwurst mit Rösti und Goethe: Die unbekannte Hand an der Kirchenorgel hält nichts von Sport, dafür umso mehr von Romantik. Ein Blick ins Leben des Pianisten und Organisten Patrick Erni.

Von Thomas Vaszary

An die Messe «Missa brevis in G» für den im Frühling 2003 überraschend verstorbenen Christoph Bühler erinnert sich Patrick Erni sehr gut: «Es war eine emotionsgeladene Aufführung, denn Christoph Bühler hatte die lateinische Messe mit Schlusslied selber geschrieben. «Ein eigenes Schlusslied ist wichtig», sagte Bühler vor vier Jahren in einem Interview mit dem «Hergiswiler»: «Damit wird verhindert, dass der Pfarrer einen unpassenden Abgang aus dem Gesangsbüchlein wählt.» Grinste und fügte hinzu, dass dies auf Hergiswil natürlich nicht zutrafte.

Erni mochte Bühlers Humor. Die beiden Romantiker arbeiteten viel zusammen. Nun ist er sein Nachfolger als Hauptorganist in Hergiswil.

Ein Klavierton verändert das Leben

Dabei sah es die ersten 17 Jahre nicht danach aus, als würde sich Patrick Erni zum

Liebhaber von Beethoven, Chopin, Liszt und Rachmaninov entwickeln. Computer, Elektronik und Bücher standen im Vordergrund, Heavy Metall der Gruppen AC/DC und Metallica dröhnten aus den Boxen – auch heute noch. Weil Erni sich nicht für das Maturafach Zeichnen erwärmen konnte, setzte er auf die Musikmatura – ohne ein Instrument zu spielen und ohne Notenkenntnisse.

Musikalische Reise

Nach der ersten Klavierstunde bei Musiklehrer Robert Pfister änderte sich Ernis Leben. Er übte fortan drei bis vier Stunden täglich, absolvierte die Musikmatura ohne Probleme und absolvierte während der Matura die Aufnahmeprüfung am Konservatorium Luzern. Er fiel zwar wie vermutet durch die Prüfung, nahm jedoch bei seiner künftigen Lehrerin ein Jahr lang Unterricht und übte täglich sechs bis sieben Stunden. Es klappte beim zweiten Versuch. Heute spielt Erni die Orgel in Hergiswil und Ettiswil. Wäh-

rend der Woche unterrichtet er Klavier, übt selber täglich zwei bis drei Stunden und nimmt einmal die Woche Unterricht beim bekannten Pianisten Hubert Harry. Und wohin führt diese musikalische Reise? «Der Weg ist das Ziel. Was sich daraus ergibt, wird sich zeigen», sagt Erni.

Patrick Ernis Leben ist eine musikalische Reise durch wunderschöne, nicht erklärbare Landschaften. Die Musik der klassisch-romantischen Epoche im 18./19. Jahrhundert führt ihn auf eine eigene Ebene und öffnet ihm die Welt in pompöser, pathetischer und zugleich bodenständiger Weise.

Klavier, Bratpfanne und Stereoanlage

Auf eine einsame Insel würde der Bratwurst-Rösti-Liebhaber sein Klavier, eine Bratpfanne und seine Stereoanlage mitnehmen – mit dabei CDs von Beethoven, aber auch Bach, Mozart, Gershwin, Bruckner und Mahler sowie Jazzmusik und natürlich AC/DC.



Hergiswils Hauptorganist Patrick Erni weiht am 16. Oktober 2004, um 20 Uhr, den neuen Flügel im Chilezentrum ein. Bild Thomas Vaszary

Das Angebot



Kioskangestellte
Margrith
Achermann

**Kaffee
für Fr. 2.50**

Brauchen Sie am Wochenende plötzlich Haarshampoo, Kuverts, Briefmarken oder eine Lesebrille? Suchen Sie einen Geschenkartikel, ein Plüschtier, ein Portemonnaie oder gar einen Schirm? Am Bahnhofskiosk Hergiswil sind Sie an der richtigen Adresse, und das sieben Tage die Woche. Seit dem Umbau im Juni 1999 und der damit verbundenen Vergrößerung gibt es im Bahnhofskiosk fast alles: Das Sortiment geht weit über die gängigen Kioskartikel hinaus. Im Angebot stehen auch DVDs, Hygieneartikel, Glückwunschkarten, Taschenbücher, Batterien, Filme, Telefonkarten aller Art, Gipfeli, Sandwiches und Süssgebäck, Strassenkarten europäischer Länder und sogar Reiseführer und Reiseprospekte. An Stehtischen gibt es feinen Kaffee für nur Fr. 2.50. Kioskleiterin ist Theres Rösli, Teilzeitangestellte sind Bernadette König und Margrith Achermann. Kurt Liemdb

Öffnungszeiten:

Mo–Fr 06.00 bis 19.30 Uhr
Sa 06.30 bis 19.30 Uhr
So 07.30 bis 19.30 Uhr

Wer führt wann, wo, was durch?

August 2004

- 20. Triathlon-Club, Clubmeisterschaften in Buochs
- 20. Tourismus, Sommernachtsfahrt, Dampfschiff
- 25. Ludothek, Spielabend, Grossmatt
- 27. Pfadi Don Bosco, Roverstamm
- 27. Schule Hergiswil, Schulsouper
- 29. Turnverein, Büchsenmeisterschaft, Büchsen

September 2004

- 2. alle 3 Frauenvereine, Frauezmorge, Chilezentrum
- 3. FC Hergiswil, Generalversammlung, Hotel Brünig
- 4. Pfadi Don Bosco, Pfaditag national, Hergiswil
- 5. Alpenfreunde Pilatus, Herbstwanderung mit Skiclub, Älggialp–Hochstollen
- 7. Gemeinnütziger Frauenverein, Vereinsreise
- 8. Politische Gemeinde, Infoabend Wasser/Abwasser, Aula Grossmatt
- 10. Pistolensektion, Gruppenschiesen, Teufmoos
- 11./12. Löffeler Club, Familienpicknick
- 12. Badminton, Clubausflug, Büchsen
- 12. Turnverein, Turnerfahrt
- 15. Frauenbund, Kinderkleiderbörse, Loppersaal
- 16. Pistolensektion, Gruppenschiesen, Teufmoos
- 18. Kulturkommission, Schülerflohmarkt, Schulhaus Dorf
- 18. Politische Gemeinde, Jungbürgerfeier
- 18. Politische Gemeinde, Tag der offenen Türen, Badi
- 18. Musikverein, Bergkonzert
- 18. Pistolensektion, Gruppenschiesen, Teufmoos
- 18. Tourismus Hergiswil, Saisonausklang
- 18./19. Pfadi Don Bosco, Outdoor Weekend Pfadi
- 19. Alpenfreunde Pilatus, Hängefeldtour
- 20. Musikschule Hergiswil, Vortragskonzert, Aula Grossmatt
- 21. Turnverein, Vereinsleiterkonferenz LU/OW/NW, Loppersaal
- 24. Pfadi Don Bosco, Roverstamm, Hergiswil
- 25./26. Triathlon-Club, Herbstwanderung

Pilatusmusikanten bald mit eigener CD

Die Pilatusmusikanten Hergiswil haben Grosses vor: Am 25./26. September reisen sie ans Schweizerische Blasmusiktreffen nach Malters.

«Unser Ziel ist es, ein gutes Resultat zu erreichen», erklärt ihr Obmann Andy Fries. Die Hergiswiler spielen wie folgt: Samstag, 25. September, um 15.10 Uhr im Schulhaus Muoshof (Juryvortrag) und um 16 Uhr im «Landsberger Stöbli» (Freikonzert).

- 26. Politische Gemeinde, eidg. Abstimmung
- 26. Ev.-ref. Kirche, Erntedankfest, ref. Kirche
- 27. 9.–2. 10. Triathlon-Club, Jugendlager, Tenero

Oktober 2004

- 1./2. Gemeinnützige Frauenvereine, Chilbi 2004, Chilezentrum
- 15. Pfadi Don Bosco, Diaabend, Hergiswil
- 17./18. Älplergesellschaft, Älplerchilbi, Hergiswil
- 19. Ev.-ref. Frauenverein NW, Herbstversammlung, Oeki Stansstad
- 23./24. Pfadi Don Bosco, Indoorweekend, Wölfli
- 24. Ev.-ref. Kirche, Konzert «Quartett Scherzo», ref. Kirche
- 27. Ludothek, Spielabend, Grossmatt
- 30. Camerata Vocale, Konzert, Aula Grossmatt

November 2004

- 4. Tourismus Hergiswil, Spielabend
- 6. Alpenfreunde Pilatus, Generalversammlung
- 6. Wirte Hergiswil, 100 Jahre Gastro NW, «Beizenfäscht», Loppersaal
- 7. Turnverein, Volleyballturnier, Sursee
- 8. Samariterverein, Arztvortrag
- 10. Alpenfreunde Pilatus, Herbsttour, Gross Schlierental-Maiengrätli
- 10.–14. Kulturkommission, Kunstausstellung, altes Sigristenhaus
- 11. Samichlaus-Vereinigung, Generalversammlung
- 12. Frauenbund, Generalversammlung
- 13. Samariterverein, Beginn Nothilfe-Kurs, Feuerwehrlokal
- 14. Triathlon-Club, Schlussnock, Brunch auf dem Bauernhof
- 19. Schulrat/Belegungen, Koordinationssitzung, Foyer Loppersaal
- 19. Musikschule Hergiswil, Vortragskonzert, Aula Grossmatt
- 24. Ludothek, Spielabend, Grossmatt
- 25. alle 3 Frauenvereine, Seniorennachmittag, Loppersaal
- 26. Politische Gemeinde, Gemeindeversammlung, Aula Grossmatt
- 27. Pfadi Don Bosco, Weihnachtsmarkt, Hergiswil
- 27./28. Tourismus Hergiswil, Dorfadvent, Hergiswil
- 28. Samichlaus-Vereinigung, Samichlausauszug, Hergiswil
- 28. Politische Gemeinde, eidg. und kant. Abstimmung

Geleitet wird die 17-köpfige Formation von Maria Müller. Bald steht eine weitere Herausforderung an: Zusammen mit dem Jodlerklub «Echo vom Pilatus» wollen die Pilatusmusikanten bis Ende dieses Jahres eine CD einspielen. Die Formation Pilatusmusi-

kanten wurde vor 35 Jahren gegründet und pflegte in den Anfangsjahren vor allem Musik im Egerländerstil. Heute gehören zum Repertoire nebst Polka und Walzer auch Dixieland und lateinamerikanische Rhythmen.

Kurt Liemdb

Wir gratulieren

- 97-jährig**
19. September
Hulda Meier-Mannhart
Bergstrasse 28
- 96-jährig**
30. September
Elsa Kaufmann-Blättler
Vogelsangweg 2
- 95-jährig**
27. August
Hedwig Kaufmann-Peter
Obermattweg 10
- 28. Oktober
Rosa Stohler-Hodel
Seniorenzentrum Zwyden
- 90-jährig**
29. September
Franz Amrhein
Bergstrasse 24
- 8. Oktober
Hans Madörin
Seestrasse 87a
- 17. Oktober
Dr. Otto Lusser
Hirsernweg 10

Jahresgebühr in der Ludothek

Die Ludothek Hergiswil gibt es nun schon 18 Jahre. Insgesamt 41 ehrenamtlich tätige Frauen setzen oder setzten sich für die Spielfreudigen ein. Die Ludothek hat während diesen Jahren fünfmal gezügelt, einen Computer angeschafft, viele Spiele neu gekauft, das Sortiment ständig erweitert und den veränderten Bedürfnissen angepasst. Nun geht es darum, die Kosten zu regeln.

Bis anhin hat die Erhebung einer einmaligen Schreibgebühr ausgereicht, um die Aufwendungen zu decken. Weil aber die Kosten ständig steigen, kommt die Ludothek nicht darum herum, neu eine Jahresgebühr zu erheben. Diese wird nach den Sommerferien eingeführt, beträgt 15 Franken und ist während zwölf Monaten gültig. Für sporadische Ludo-Benützer wird eine zweite Möglichkeit angeboten. Dabei wird zusätzlich zur Ausleihege-

bühr eine Einzelgebühr von 4 Franken verlangt. Neu wird dafür auf eine Einschreibgebühr verzichtet. Für Neukunden, die noch nicht ein Jahr in der Ludothek dabei sind, wird die neue Gebühr selbstverständlich erst nach Ablauf des ersten Jahres erhoben.
Öffnungszeiten:
Montag, 15.30–17.30 Uhr
Donnerstag, 15.30–17.30 Uhr
Spielabend: Jeden letzten Mittwoch im Monat ab 20 Uhr

Es darf gebaut werden

* im vereinfachten Verfahren behandelt

- Gebau AG, Neubau Velobox, Büelstrasse 12
- Arnet Frank/Arnet Robert und Zita, Neubau Doppelfamilienhaus, Riffliispielstrasse 10
- Tarone Denise/Blättler Oliver, Neubau Einfamilienhaus mit Bootshaus, Seestrasse 72
- Strebel Peter und Anita, Solaranlage (Aufdachkollektor)*, Seestrasse 99a
- Stein Sonia und Marc, Um- und Aufbau Einfamilienhaus, Renggstrasse 16
- Elektrizitätswerk Nidwalden, Fassadenänderung Betrieb Trafostation, Bergstation Luftseilbahn Alpogschwänd
- Hergiswiler Glas AG, Anbau Verdampferstation, Seestrasse 12
- Waser Die Küche AG, Neugestaltung Fassadenfarbton (Reklameanlage), Seestrasse 97
- Gebau AG, Erstellung Containerplätze, Büelstrasse 13 und 15

- Vonarburg Bruno, Erstellung Autoabstellplatz, Montanastrasse
- Tschudin Roger, Sichtschutz Balkon*, Sonnenbergstrasse 38a
- Swisscom Mobile AG, Kommunikationsanlage, Acheregg (Tunnelportal Nord A2)
- Wicki Monika und Hans, Neubau Pergola auf Balkon, Roggerliweg 7
- Wüest Immobilien, Neubau Gerätehaus, Seestrasse 108
- Bucher Daniel, Neubau Gartenstützmauer mit Terraingestaltung, Hirsernstrasse 3
- Politische Gemeinde, Forst-Basisstrasse «westliche Sören», Abschnitt Hornebelboden bis «westliche Sören»
- Kunz Ruedi, Einbau Fenster Ostfassade*, Rainstrasse 7
- Arnet Frank/Arnet Robert und Zita, Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich)*, Riffliispielstrasse 10
- Albisser Peter/Stocker Martina, Erstellung Autoabstellplatz, Dorfplatz 11
- Poli Bau AG, Erstellung Parkplatzanlage, Käppelimmattstrasse 1
- Korporation Hergiswil, Anbau unterirdischer Holzlagerraum, Restaurant Alpogschwänd
- Binding Rosemarie, Windschutzverglasung, Riedmattstrasse 16

Pfarrei-Termine

- Samstag, 28. August:**
Pfarreifest: 18.00 Gottesdienst, anschliessend Pfarreifest beim Chilezentrum
- Sonntag, 5. September:**
10.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst auf der Rössliwiese
- Sonntag, 12. September:**
Kapellweihfest Fräkmünt, 10.00 Uhr Gottesdienst
- Samstag, 18. September:**
18.00 Uhr Familiengottesdienst
- Sonntag, 19. September:**
Eidg. Dank-, Buss- und Bettag, 9.30 Uhr Festgottesdienst
- Sonntag, 3. Oktober:**
Kirchweihfest: 9.30 Uhr Festgottesdienst
- Sonntag, 17. Oktober:**
Älplerchilbi, 9.30 Uhr Festgottesdienst
- Samstag, 23. Oktober:**
18.00 Uhr Familiengottesdienst mit Eröffnung der Gebetskette
- Sonntag, 24. Oktober:**
9.30 Uhr Familiengottesdienst mit Eröffnung des Firmweges
- Samstag, 1. November:**
Allerheiligen, 9.30 Uhr Festgottesdienst
- 14.00 Uhr Gedächtnis für die Verstorbenen
- Sonntag, 14. November:**
9.30 Familiengottesdienst mit Ministranten-Aufnahme
- Samstag, 27. November:**
18.00 Uhr Familiengottesdienst mit der Pfadi

Mein Lieblingsfoto



Von Antoinette Hänsl-Weber (46), Renggstrasse 31,

«S'Weberli auf dem Töff von Ameisi», heisst mein Lieblingsfoto. Es zeigt mich als Sechsjährige im Jahr 1964 in Herrlisberg bei Beromünster. Das Bild bedeutet mir viel: Die Liebe zu Motorrädern ist mir seit dieser Begegnung geblieben. Heute habe ich sechs Töffs, der schwerste verfügt über 1000 Kubik. Es gibt in der Schweiz kaum einen Pass, den ich mit dem Motorrad nicht schon bezwungen habe. Im Wiler Waldhaus, dem grössten Bauernhof weit und breit, hatten meine Eltern immer Praktikanten im Landdienst. Einer davon war Hansruedi von Wyl, dem das Florett auf dem Bild gehörte. Hansruedi hat damals zu uns Kindern geschaut, uns betreut und auch mal die Windeln gewechselt. Viele Jahre später, als ich bereits verheiratet war, traf ich Hansruedi in Hergiswil. Damals erinnerte sich s'Ameisi, so Hansruedis Übername, ans «kleine Weberli».

Kehricht-Sammlungen

- Papier:** Dienstag, 14. September und 9. November
- Sperrgut:** Dienstag, 29. Oktober
- Grüngut:** jeweils Dienstag, 31. August, 14. und 28. September, 12. und 26. Oktober sowie 9. November
- Weitere Infos:** www.cholwald.ch

Ärger

Kleiner Bahnhof, grosser Unsinn



Wie haben wir Hergiswiler den kleinen Bahnhof Matt lieb gewonnen. Für viele Schülerinnen verkürzt er den Schulweg. Für viele Arbeitnehmer ist

er ein gutes Argument, auf das Auto zu verzichten.

Daran hat auch der lange gedauerte Umbau-Unsinn glücklicherweise nichts geändert. Verschwunden ist das praktische Billettastempelgerät und der Fahrplan direkt am Bahngleis. Wer vor Zugeinfahrt schnell abstempeln will, muss sich an den aus dem Wartehäuschen strömenden Leuten vorbei zwängen, links hinten das Billett abstempeln, rechts hinten einen Blick auf den Fahrplan werfen und beim Herausgehen feststellen, dass der Zug soeben abgefahren ist.

Warum? Weil das neue SBB-Wandgestell, als Ausseninstallation vorgesehen, von der Brünigbahn ins Innere gestellt wurde. Kein Weltuntergang, nicht wahr? Treffen wir uns daher weiterhin im Wartehäuschen zwischen Billettstempelgerät, Billettautomat und Fahrplan. Einer von uns wird allerdings öfters mal den Zug verpassen. Thomas Vaszary

Die stolzen «Pilatuskrieger» von Hergiswil

Wer kann schon erzählen, vom amtierenden Karate-Weltmeister trainiert zu werden? Es sind die Yamabushi von Hergiswil. Weltmeister Thorsten Domke und sein Trainer Pablo Amodeo sind die Aushängeschilder des Hergiswiler Karate-Vereins.

Von Thomas Vaszary

«Yama» – der Berg, Bushi – die Krieger. Doch wer sind die «Pilatuskrieger» von Hergiswil? Zirka 40 Erwachsene, Jugendliche und Kinder bilden in ihren weissen Gi (Kleidung) das Yamabushi Dojo, den Karate-Verein Hergiswil, der 1997 als Karate Dojo Nidwalden gegründet wurde. Seither sind die Mitglieder den Grundsätzen der Karate-Philosophie ein grosses Stück näher gekommen: Respekt, Disziplin, Gehorsam, Konzentration, Eigenverantwortung, Ruhe, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaft bilden das Zentrum dieses Vereins, der immer wieder mit Vorurteilen zu kämpfen hat.

Der Stansstader Thorsten Domke (Senpai 2. Dan) und sein Trainer Pablo Amodeo (Sensei 3. Dan) trainieren seit 1994 zusammen; eine Zeit lang auch mit dem verstorbenen Kick-Box-Welt-

meister Andy Hug. Thorsten Domke wurde 1996, 1997 und 1998 Schweizermeister, 1999 Vize-Europameister und 2000 Weltmeister in Tokio am Kyokushin-Open. Seit 1998 unterrichten die beiden in ihrem eigenen Dojo in Hergiswil.

Sabrina schafft's im dritten Anlauf

Einmal pro Jahr findet in Hergiswil ein Schulungsseminar statt, das vom Spanier Pedro Luis Beltran (Shihan 6. Dan) geleitet wird. Sabrina Ventrone (15)

erinnert sich an das letzte Seminar Ende April: «Am ersten Abend lernten wir, wie Schiedsrichter im Wettkampf bewerten. Pedro Luis Beltran, Shihan, und Juan Manuel Gallega, Sensei, zeigten auch die Bewertung der unterschiedlichen Katas.» Ein Kata beinhaltet einen bestimmten Ablauf erlernter Techniken.

Am zweiten Tag legten rund 25 Kinder eine Prüfung ab. Am letzten Tag wurden fünf Erwachsene zur Prüfung zugelassen, darunter auch Sabrina Ventrone (15), die unglaublich nervös war. «Kurz nach dem Aufwärmen stürzte ich unglücklich zu Boden und fiel auf den Kopf. Davon erholte ich mich den ganzen Vormittag nicht mehr richtig. Im drit-

ten Anlauf schaffte ich den Kata aber trotzdem. Ich hatte mit allen anderen zusammen bestanden.»

Karate und Kultur im Teehaus

Gelegentlich nach dem Training treffen sich die Mitglieder des Yamabushi Dojo im Café Azzurro. Picknick, Spezialtrainings in der Badi, Halloween-Feiern und Kulturprojekte wie das Teehaus bei «Hergiswil sitzt verückt» sind fester Bestandteil des Vereinslebens.

Im November fahren einige «Pilatuskrieger» sogar nach Spanien, um dort ein Intensivseminar zu besuchen. Denn die Karate-Philosophie kann nur wachsen durch stetes Training.



Die jüngsten Yamabushi in Aktion.

Karate-Verein

- Die Mitglieder des Yamabushi Dojo trainieren wöchentlich dreimal in der Turnhalle Matt. Interessierte können vier- bis fünfmal ein kostenloses Training besuchen.

- Kinder ab sieben Jahren absolvieren am Montag und Mittwoch, jeweils von 18 bis 18.50 Uhr, Technik und ein leichtes Kinder-Kampftaining mit Schutzbekleidung. Hier gilt: Je jünger die Kinder desto mehr Schutzbekleidung. Erst ab 18 Jahren ist Vollkontakt-Karate ohne Schutzbekleidung erlaubt.

- Erwachsene und Jugendliche ab zirka 14 Jahren trainieren jeweils von 18.50 bis 20 Uhr vorwiegend Technik. Am Freitag gibts von 18.45 bis 20.30 Uhr ein Kampftaining, verbunden mit Konditionstraining.

- Interessenten melden sich bei: Sekretariat: Claudia Blättler-von Matt, Bürgenweg 2, Hergiswil, Tel. 041 630 38 46, E-Mail blaettlers@hispeed.ch
Präsidentin: Esther Vogel, Bergstrasse 21, Hergiswil, Tel. 041 630 28 37